

Zum Schichtwechsel wird es laut

Bauausschuss bringt Bebauungsplan für Giesener Bergwerk auf den Weg

VON SEBASTIAN KNOPPIK

GIESEN. Nach der geplanten Wiederinbetriebnahme des Kalibergwerks wird es in der Giesener Schachtstraße vor allem zum Schichtwechsel zu deutlichen Lärmbelastungen kommen, auch in den frühen Morgenstunden. Das ergibt sich aus einem Gutachten, das jetzt im Giesener Bauausschuss vorgestellt wurde. Die Grenzwerte werden demnach aber trotzdem eingehalten. Der Ausschuss hat mit den Aufstellungsbeschlüssen für den Bebauungsplan sowie für die Änderung des Flächennutzungsplans ein Verfahren weiter vorangetrieben, mit dem vor allem die Anwohner der Schachtstraße geschützt werden sollen.

Zuständig für die Genehmigung der Wiederinbetriebnahme ist das Landesbergamt, das derzeit ein umfangreiches Planfeststellungsverfahren dazu veranstaltet. Die Gemeinde Giesen will aber durch den Erlass eines Bebauungsplans und durch die Änderung des Flächennutzungsplans die Interessen der Schachtstraßen-Bewohner wahren, die künftig direkt neben dem Werksgelände wohnen werden. Vor allem die Lärmbelastung durch das Werk soll dabei reduziert werden. Sie soll in der Straße künftig höchstens so hoch sein wie in einem Mischgebiet, 45 Dezibel in der Nacht und 60 Dezibel am Tag.

Die Gemeinde hat dazu ein Schallgutachten beauftragt, in dem nicht nur der zu erwartende Lärm durch die Arbeit im Werk, sondern auch der – künftig wohl deutlich höhere – Verkehr auf der Schachtstraße berücksichtigt wird. Besonders kritisch werden dürfte es zum Schichtwechsel in der Zeit von 5.15 bis 6.15 Uhr, wenn laut K+S 42 Mitarbeiter das Werk verlassen und 82 ihren Dienst antreten. Im nördlichen Teil der Schachtstraße würde demnach der Lärm auf 55 Dezibel ansteigen, wenn man beide Lärmquellen addiert. Der Grenzwert wäre also leicht überschritten.

Allerdings sieht das Regelwerk für Straßenlärm vor, dass dieser auf acht Stunden verteilt wird, was rechnerisch zu einer Senkung der Lärmbelastung führt. In diesem konkreten Fall aller-



Die Anwohner der Schachtstraße werden durch die Wiederinbetriebnahme des Bergwerks besonders gebeutelt sein. Archivfoto: Knoppik

dings verteilt sich der Lärm gerade nicht, sondern findet nur konzentriert zum Schichtwechsel statt, wie Professor Gerd Schmidt-Eichstädt in der Sitzung erläuterte. Der Berliner Jurist begleitet die Aufstellung des Bebauungsplans für die Gemeinde. Verhindern kann die Gemeinde nach seinen Worten allerdings nicht, dass es zu dieser frühen Zeit schon so laut wird. „Dagegen können Sie überhaupt nichts machen. Wir können nur erreichen, dass die Firma das sieht.“

Ausschussvorsitzender Bernhard Eg-

gers (SPD) sprach von einer „ungünstigen Situation“ und regte an, den Schichtwechsel in die Tagzeit zu verlegen oder die Lage des Parkplatzes zu ändern. Darüber allerdings kann nur das Landesbergamt im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens entscheiden.

Einfluss hat die Gemeinde hingegen auf die Geschwindigkeit in der Schachtstraße. Ein Herabsetzen der Geschwindigkeit von 50 auf 30 Stundenkilometer würde laut Gutachter immerhin zwei Dezibel weniger Lärm bedeuten.

Noch keine Einigung zwischen Gemeinde und Unternehmen K+S gibt es über den Ausbau der Zufahrtsstraßen. Dies soll in einem städtebaulichen Vertrag geregelt werden.

Strittig ist vor allem noch, welchen Standard die Straßen künftig haben sollen. Eine zwischenzeitlich geplante Schiedskommission, die im Zweifelsfall entscheiden sollte, ist mittlerweile wieder vom Tisch. Sie lässt sich wohl nicht mit der kommunalen Selbstverwaltung vereinbaren.